### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

## Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

134 (20.3.1918) Abendblatt

Marktplatzes. Zeitschriften. Konzert. 2000

nachmittag

Kahl e 31, Ludwigsplatz lhaus für

neuester mäntel, schw. Eolisms 2-Kleider, reizeude ierstoff-Blusen, teldent

120 144 Geiten 12º 160 Seiten

& Erscheinen bes egrüßen. Gleich-erste Bandchen in den Humors. der n mit Bergnügen fich hervorragerd die humorvellen

r bireft vom Karlsruhe

er Refiden edlung, Karlsruhe. suchungel and mikroskep:sob. ill

Warlsruke, Rintheimerstr. ier.

Renge altes Papiel ten, Bücher, Papier Bapier wird nicht well er Berarbeitung zu neus ere Mengen von 250 H ne Mengen bitten wir ge 28, abzuliefern. 31

Co., Karlerul

Bezugspreis viertelfährlich: In Rarleruhe burch Trager Mt. 4.25; rte (Deutschland) burch bie

Rernipredier Der. 535

Angeigenpreiß:

Die achtfpaltige Kolonelzeile 25 Bi.; Reflamen Mt. 1.20, bei Wiederholung Nachlag nach Tarif. — Anzeigen-Auf-träge nehmen alle Anzeigen-Bermitte

Postiched: Rarleruhe 4844

Rotationsbrud und Berlag ber Badenia A.G. für Berlag und Druderei Rarlsrube, Ablerftraße 42, Albert Dofmann, Direttor

Ericheint an allen Werktagen in zwei Ansgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich bie Unterhaltungeblätter "Sterne und Mumen" "Blätter für ben Familientifch" und "Blatter für hause und Landwirtschaft" Berantwortlich für beutsche und badische Politit, sowie für Fenilleton: Th. Mener: für den übrigen redaktionellen Tell: Franz Bahl: sür Anzeigen und Neftanen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsvuhe.

## Der Ruffenfrieden im Reichstag.

Stimmungsbild aus bem Reichstag.

ber Friedensklänge im Reichstag! Der Breft-Lijowsfer Bertrag bom 3. Marg 1918 mit Großenhland und der Friedensvertrag mit Finnland geben jur Debatte, Rein Wunder, daß icon bas gipere Bifd der Montagsreichstags-Situng ein beinders feierliches war. Mit dem Reichstangler und bem Bigekangler find faft alle Staatsjefretare mit einem ftarten Aufgebot von Bundesratsvertretern und biplomatifden und militärifden Bertretern gur Stelle. Der Reichstangler fpricht gur Begründung der Friedensberträge nur eine fnappe Biertelstunde, aber das Programm, das er in icharf. umriffenen Binien für amfere fünftige Bolifit nach Diten bin prägte, ift nicht nur bedeutungsvoll für die Gegenwart, sondern auch bestimmend für die gange, und wie wir gubersichtlich hoffen, für alle Butunft. bemerkenswerter Scharfe wandte fich ber Rang-

ler por allem gegen die Auslegung des Friedensvertrags durch unfere Feinde. Er iprach ihnen, benen Seuchelei gur zweiten Natur geworden fei, bas Recht ab, über das Vorgefallene in einer Form zu urteilen, die nichts anderes bezweckt, als die Welt mit neuem leidenschaftlichen Saß gegen uns zu erfüllen. Treffend tennzeichnet der Rangler diefe Gegner unter deutlicher Bezugnahme auf die jetigen Vorgange awischen der Entente und den Neutralen als brutale Gewalthaber, Man fühlte es, daß die Soff. nung auf eine Berftandigung mit Eng. land endgültig aufgegeben ift und man nun auch biplomatifch bie Offen. five ergreift. Das trat auch deutlich aus den feierlichen Schluftworten des Ranglers hervor, in veldjen er die Berantwortung für all das Blutvergießen, das nun fommen wird und muß, ben Wegnern aujchiebt.

Im Often werden nun, wie fich jest deutlich erfennen läßt, eine Angahl freier, von Rugland losgelöfter, in ihrer Gelbständigkeit bon uns anerkannter Staaten entstehen, und Aufgabe deutscher Boli-tit foll es sein, die Schaffung eines friedlichen, freundlichen und nachbarlichen Berhältniffes angufreben. Diese Politik findet die Zustimmung fast Mer Parteien, felbft der Bertreter der Sogialdemo. fraten, Dr. David, konnte sich dagegen nicht auflehnen und er iprach nur bon den "gemischten Gefilhlen" mit benen feine Bartei bem ruffifchen Frieden gegenüberstehe. Der Rentrumsabgeordnete Jehrenbach zeichnete, rethorisch wie inhaltlich wieder glänzend, die Richtlinien amferer Zukunftsarbeit nach dem Often bin, und er fand mit feinen Ausführungen auch die ungeteilte Aufmerkfamteit des Ranglers Die Unabhängigen Sozialdemofraten freilich find and mit dem ruffischen Frieden nicht einverstanden. Sie berursachten nach der Kanglerrede einen fleinen Standal burch ftarkes Bischen. Das bat aber nur ben Erfolg, daß der schon lebhafte Beifall bes übrigen Hauses zu einer stürmischen, bemonstrativen Kundgebung für den Kanzler sich auswuchs. Das deutsche Bolk, das nun vier Jahre in diesem furcht-Striege steht und namentlich der Front werden sich eigenartige Gebanken über diese "Volksvertreter" machen, welche einen Frieden, der uns die ganze Oftfront freimacht, ablehnen.

## Lichnowskis Denkschrift vor dem Reichstags-Kauptausschuff.

Berlin, 19. Darg. In feiner Erffarung über die ungludliche Denkichrift des früheren deutschen Botichafters in London, Fürst Lichnowski, führte heute der Bizekanzler v. Paper im Hauptausschuß des Reichstages (Siehe den Bericht in der heutigen Mittagsausgabe des Bad. Bob. R.) weiter aus:

Da bei dem Fürften Lichnowski zweifellos keine boje Absicht vorlag, habe man davon abgesehen, weiter gegen ihn vorzugehen, wohl aber milfe gegen emzelne Darlegungen Widerfpruch erfolgen. Das gelte besonders von den Beharpfungen über die politischen Borgange in den letten Mona. ten bor dem Ausbruch des Arieges, die bem Fürsten aus eigener Biffenschaft nicht bekannt waren und über die er anicheinend unzutreffende Informationen erhalten habe. Diese Möglichkeit habe der Fürst auch zugegeben. Als Schlüssel für Breifimer und die Fehlichlüffe der Denkichrift fei vielleicht die auffällige Ueberschätzung der eigenen Berdienste durch den Fürsten heranzuziehen. Ueberconstinumend mit diesem Zuge giebe fich durch die sanze Denfidrift hindurch eine auffallende Berehrung für die fremden Diploma en; namentlich murben englische wahrhaft liebevoll geschildert. Im Gegensat dazu zeige sich eine ebenso auffällige Gereistheit gegen fast famtliche beutiche Staats. manner. Bei einer folden Bertennung der Menichbeit sei es fein Bunder, daß der Fürst bei einer Darftellung zu falschen Schlöffen gekommen et. Im einzelnen geht aus der Denkidrift berbor, daß ber Fürst schon im Commer 1914 wie bei der Absaffung der Denkschrift, die Ansicht bertreten haben will, daß trot der Ermordung bes ofterreichtich-ungarischen Thronfolgers der Friede datte von der dentichen Regievung durch Einwirung auf Desterreich aufrecht erhalten werden fonnen, wenn man nur die Friedensliebe Engfands genigend ausgenützt hätte. Bon Rugland ware, wenn dies gescheben ware, ein militärisches singreisen kaunt zu erwarten gewesen. Die angeb-lichen Tatsachen, auf die der Fürst sich zur Recht-

## Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

(B.T.B. Amtlich.)

Westlicher Arfegeschauplat. Heeresgruppen Aronpring Rupprecht und deutscher Kronpring.

Bwifden ber Rufte und bem La Baffde. Ranal banerte bie rege Erfundungstätigfeit fort. Das in diesen Abschnitten abflauende Artilleriefeuer nahm nadmittags wieber an Starte gu. An der übrigen Front lebte die Gefechtstätigkeit nur in ben Abendstunden fühmestlich von Cambrai, zwischen Dije und Millette, nördlich von Berry-au. Bae und an einzelnen Stellen ber Champagne

Heeresgruppen v. Gallwih und Herzog Albrecht. Der Reuerkampf bei Berdun ging heftig weiter. Die beiberfeitigen Artillerien befampften fich vielfach mit größerem Munitionseinfat. Nordlich bon Bures brachte ein eigenes Unternehmen

Großes Sauptquartier, 20. Mary | Gefangene und Majdinengewehre ein. Starte Tatigfeit entwidelte ber Feind im Barron - Balbe. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Fener hielt fajt ohne Unterbrochung bis gur Dunkelheit an. Auch in den Abidnitten bon Blamont und Babonviller war die frangofiiche Artillerie rege.

n ber Ufraine haben württembergische gur Sanberung ber von Dlwiopol nach Nordoften führenden Bahn vorgehende Truppen bei Domo. Ukrainka frarkere Banden im Kampf ver-

Der beriragegemaß am 19. Mary abgelaufene Baffenftillftand mit Rumanien ift bis jum 22. Mitternacht verlängert worden.

Bon ben anderen Ariegsicanplaten nichts Renes. Der Grite Generalquartiermeifter: Ludendorff.

fertigung feiner Ansicht beruft, ständen im einzelnen vielfach in direktem Widerspruch mit der objet. tiv festzuftellenden Wahrkeit. Wie unbegründet die Klagen des Fürsten darüber seien, daß man nicht, feiner Anregung entiprechend, die ferbifche Arise burch eine Konfereng zu beendigen versucht habe, sei jett unverkennbar. Die Verhandlungen des Suchomlinow. Prozeffes batten gezeigt, wie unbegrindet diese Borwürfe feien, insbesondere der, daß Deutichland die ruffische Mobilmadung mit einem Ultimatum und der Kriegs. erklärung beantwortet habe. Ebenjo ftibe es nrit der Behouptung, die deutsche Regierung habe alle Bermittlungsvorschläge Englands abgelehnt. Der Bwed ber Dentidrift im gangen fei offenbar. Sie sollte im wesentlichen zeigen, eine mie viel bessere und einfichtigere Politik der Berfasser gemacht und wie er dem Reiche den Frieden gesichert hatte, wenn man feinen Ratidilagen gefolgt mare So wie die Dinge jett liegen, werbe die Denkichrift bei den lebelwollenden und bei den Dberflächlichen Schaden genug stiften. Rrgend

Denkidrift nicht. Des weitern handle es fich um ein in Briefform gekleidetes, an eine große Anzahl von Berfonen berfandtes und feitdem ftart vervielfaltigtes Rund. foreiben eines gur Beit in der Saneig fich aufhaltenden Dr. Mühlon, der zu der Reit, als ber Krieg ausbrach, Mitglied des Kruppschen Direkforiums gewesen fei. Dr. Miblon fei nach der Schrift in der 2. Sälfte des Monats Juli 1914 bintereinander bei zwei befannten Gerren in hervorragender Stellung gewesen und erzähle nun angeb. lide Aeußerungen dieser Berren, aus denen er den Schlift giebe, daß es ber beutschen Regierung int Juli 1914 am Friedenswillen gefehlt habe. Die beiben Berren botten fich ichriftlich babin geäußert, daß es sich bei Dr. Wäthlon um einen nerven Eranten Mann handle, der wiederholt mit feinen Rerben zusammengebrochen fei. Gine beobsich. tigte Schädigung des Noterlandes durch ihn nähmen fie nicht an, wiberspräcken basegen bestimmt ben ihnen in den Mund gelegten Neußerungen Gie fonnten seine Nieberschrift nur als pathologisch be-

welchen hiftorifden Bert habe bie

In der anicoliegenden Diskuffion erklärte ber Mba. Gröber (3tr.), die Denfidrift bes Rirften Lichnowski fei ein fo merkwirdiges Attenftiid, daß bei jedem der Eindrud entstehe, bier ichreibe ein Serr, ber bon geradegu franthafter Citelfeit erfüllt fei und aus biefem Gefichts. wintel bermis urteile. Der Abg. Cheidemann (303.) befonte, die Brojdire, in der Burft Lidsnowski Deutschland die Schuld am Kriege guguichieben berfuche, fonne feines Erachtens nur Ginbrud auf fog. Rurpazififien machen. Für einen Diplomaten fei dieje Brofdnire geradezu eine Blamage. Redner gibt einige Stichproben, die bie Unguverläffigfeit und lächerliche Gitelfeit bes Fürften darstellen. Der Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortichr. Bp.) führt aus, er sei felsenfest überzeunt, daß die erdrückende Mehrheit des deutiden Bolfcs, ber Reichstangler, die Bertreter des Auswärtigen Antes, sowie vor allem der doutsche Raiser immer ben Frieden haben wollten und fiets gegen einen Rrieg mit England waren. Redner weift auf bie Rebler der beutschen Diplomatie in Petersburg und Rom hin und verlangt die völlige Reform unferes diplomatischen Suftems. Abg. Dr. Strefe. mann (natl.) ichließt fich bem Wunfche an, bag bas Weißbuch ergänzt werde. Man fönne ben Berfasser der Lichnowski-Broschüre überhaupt nicht verantwortlich eruft nehmen. Durch die gange Brofdure giebe fich ber Gedanke, England rein gu waiden und auf Deutschland die Schuld gu ichieben. von Grafe (konf.) bemerkt, es icheine ihm eine allauwohlwollende Rachricht nicht am Plat. Freiberr bon Gamp (freifonf.) bemerft, im Reichstag und im gangen beutiden Bolf wurden feit bielen Sahren die erheblichften Beschwerden über uniere Diplomatie ausgesprochen. Es miffe in ber Bufunft mit bem jegigen Gnftem gebrochen werden.

Er beantrage die Borlegung des Gejantmaterials. Der Stellbertreter bes Reichstang. Iers b. Baner antwortet noch, daß die Brufung ber Frage, ob ein ftrafrechtliches oder Disziplinarverfahren gegen den Fürsten angezeigt ericheine, durch das Reichsjuftigamt geprüft worden fel. Da-

bei habe es sich ergeben, daß aus verschiedenen rechtlichen Gründen feine Berfolgung bes Fürften wegen diplomatischen Landesverrates im Ginne des § 92 des Strafgesethuches, auch nicht eine solche auf Grund des § 89 des Strafgesetbuches, noch eine folde auf Grund des § 363a, des fog. Arnimparagraphen Aussicht auf Erfolg geboten hatte. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Fürsten fomme nach seiner Berabichiedung überhaupt nicht mehr in Betracht. Die Beröffentlichung von Artikeln in der Breffe fei dem Bürften vom Auswärtigen Amt unterfagt worden. Welche Bedeutung das Verbot nach seiner Verab-

schiedung habe, musse sunächst dahingestellt bleiben. Unterstaatsjekretär Frhr. von Stumm erwiberte auf eine Anfrage, wer für die Ernennung des Fürsten Lichnowski verantwortlich sei, was sie veranlagt habe und weshalb er von feinem Boften nicht abberufen worden fei, die Ernennung vont Raifer im Einverständnis erfolgt fei. Der Fürst habe eine Reihe von diplomatischen Stellungen im Ausland bekleidet. In allen diesen Stellungen habe er sich so bewährt, daß fein Grund vorgelegen habe, den Rürften in die Stellung eines Botichafters nicht aufriiden zu laffen. In London habe sich ber Fürn mit Gifer und Singabe seiner Aufgabe gewidmet. Rachbem feine Soffnungen auf Berbeiführung einer beutidbenglischen Berftanbigung durch ben Rriegs. ausbruch vernichtet waren, sei der Fürft in einem Buftand frarter Erregung nach Deutschland Biriidgefehrt und habe mit feiner Rriiff ber dentichen Politik icon damals nicht zurückgehalten. Seine Erregung fei durch icharfe Angriffe gesteigert norden, denen er in der deutschen Bresse ausgeseut war. Dieser Umftand muffe bei der Bewertung der Denkidrift in Betracht gezogen werden. Auf die Anfrage begüglich des Beifbuches gab der Unterstaatsjefretar zu, daß es nicht jo umfangreich sei, pie die Buntbilder der anderen Staaten. Diese scien awar viel umfassender, aber das deutsche Weiß. buch hebe fich von ihnen insofern vorteilhaft ab, als es feine Kälschungen entbalte. Im übrigen sei die Ausgabe eines neuen Beigondes in Borbc-

#### Stimmen ber Breffe.

Leipzig, 19. Marz. (B.I.B.) Die Leipziger Neueften Radwichten ichreiben gu ber Denkichrift bes Fürsten Lichnowski: Lichnowski ist seinerzeit nach London gegangen wicht mit dem Borfat, gut feben, was da zu machen fei, sondern mit der vorge. faßten Meinung, die dentich-englische Berftandigung guffande gu bringen. 218 majchechter Bazifift war er bereit, dafür jeden Breis zu dahlen, die Türkei preiszugeben, Defterreich-Ungarn freigugeben, die deutsche Flotte preiszugeben. Gir Edward Gren mußte ein ichoner Gfel gewejen fein, wenn er fich biefen vertrauensvollen Botichafter nicht warm gehalten hatte. Dabei braucht man aber gar nicht zu bezweifeln, daß Grens Wohlwollen für Lichnowski echt gewesen ift. Diejes feltene Eremplar von einem Bote ich after hatte doch offenbar volles Berftandnis dafür, daß ber Englander die Blitte der Menschheit ift, bagu berufen, diefen Erdball zu beherrichen. Das erfte Erfordernis des beutiden Pagififten, mit dem Kopfe der anderen zu denken. — Lidmowski hat es voll erfüllt! Er fab den fich bilbenden feindlichen Ring gegen uns, fab ibn, wie die anderen es wünfchten, baß er ihn feben follte. Diefer Botichafter batte Deutschlands wichtigften Muslandspoften, hatte alles Vertrauen jur Sade unferer Gegner und gang und gar tein Bertrauen gur beutichen Sache. Gigentlich botte er wimberbar gu bent Rangler, der ben Einmarich in Befgien bor aller Welt als Unrecht beklagte und der zusammenbrach, ale Goiden ihm die englische Kriegserklärung über-

Berlin, 20. Marg. Bu Gürft Lidmomatis Schrift beißt es in der Boffifchen Zeitung: Wir wunderten uns lange, daß das Ausland von diesen merkwürdigen Denkwürdigfeiten feine Renntnis erhalten hatte. war feit Jahren zu erwarten, bag bie ausländische Breffe fich biefen fetten Broden gut fcmeden laffen werbe. Die Berliner Bollszeitung meint, pfhcho-logisch laffe fich diese Schrift bes Fürften Lichnowsti nur fo erflaren, daß er unter bem Ginflug ber Londoner Atmosphäre und der Freude fiber das durch seine eigene Wirksamkeit zustanden gekommene Kolonialabkommen ben berhängnisvollen Fehler ber englischen Einkreisungs-

politik übersah. Die tragische Schuld ber englischen Staatsmänner liegt barin, daß fie bei ihrer Einfreisungs-politif nicht merken, ein wie unentrinnbares Schidfal gum Beltfrieg führen mußte, fobald einer ber Teilnehmer der Entente ben Rrieg wollte.

Die Deutiche Tagesgeitung foreibt: Gurit Lichnowsfi burfte fein Gfud feiner Schrift aus ber Dand geben, ba er genau abzuschäben fähig war, daß ihr Befanntwerden augerhalb der Grenzen des Deutschen Reis des im Ginne einer hochverraterifden Sand. lung wirfen nutte. Die Sache des Deutschen Reiches wird dadurch nicht schlechter, daß ein bom en glischen Wesen bolltommen bezauberter chemaliger Diplomat. der das Wesen der englischen Politif nie bes griffen bat, fich auf die Geite ber Feinde des Deutschen

Im Bormarts heißt es: Es ift feine Caguib und braucht fein Unglud zu fein, daß die deutsche Bolitit bor bem Ausbruch bes Krieges auch außerhalb ber jozials bemokratischen Partei icharfe Anfechtung erfahren hat. Das Ausland barf bas als Zeichen bafur nehmen, bag in Deutschland bas Gewissen nicht fchlief.

#### Der Krieg zur See. 18 000 Tonnen versenet.

Berlin, 20. Marg. (B.I.B. Amtlich.) Und terjeebootserfolge auf bem nordlichen Aricas fcauplas: 18000 B.A. T.

Ein tiefbeladener bewaffneter Dampfer murde bei der englischen Oftflijte aus ftart gesichertem Geleitzug herausgeschoffen. Ein anderer Dampfer; wahricheinlich mit Munitionslabung verfank augenblidlich nach der Torpedobetonation. Der Chef des Admiralftabs der Marine.

Berlin, 19. Marg. (B.L.B.) Der im Economiff bom 9. Februar veröffentlichte Jahresbericht bes Bereins der Liverpooler Dampfichiffreedereien beidväftigt fich mit dem Schaben, den die briti. iche Schiffahrt unter dem Druck des Unterfeebootkrieges mittelbar durch staatliche Beschlagnahme und Berwaltung ihrer Fabraeuge erleide. Auch in Deutschland ift bekannt, daß behördlich geleitete Betriebe nicht immer fo erfolgreich wirtschaften können wie freie Unternehmungen. Das Ergebnis ber feit einem Jahr bürofratisch verwalteten Reedereien beurteilt der Jahresbericht als einen "jehr erheblichen Rückgang der gesamten Einfuhrmenge". Dabei beiteht dringenber Grund, fo ichrerbt der erwähnte Berband, gu ber Annahme, daß der Verluft an Tragfraft die tatjächlicen Schiffsverluste fehr wesentlich überichreitet und daß hierfür der Zeitverluft bei den Fahrten verantwortlich ift. Die 141/2 Millionen Bruttoregistertonnen, um die ber Feind, fowie ber im Feindesdienst tätige neutrale Schiffsraum gejchadigt ift, umfaßt mithin nicht fämtliche Berlufte, die der Unterfeebootsfrieg unferen Gegnern gugefligt hat, fondern es muß noch die durch die ftaatliche Bevormundung bedingte erhebliche Mbnahme der Leiftungsfähigfeit der Belttonnage berüdlichtigt wer-

#### Holland und die Entente.

Entruftung des Barlaments und ber Breffe.

Sang, 19. Mars. (Frankf. Big.) In der niederländischen Zweiten Kammer machte der niederlanbiiche Minister des Acufern Loudon einige Mitteilungen, die jedoch wenig Reues enthielten. Det Minister sagte hierbei, daß die Regierung noch feine Mitteilung von der Entente darüber erhalten habe, ob die Entente gesonnen jes, die nie derländischen Bedingungen anzuneh-men. Das Haager Baderland teilt instissen aber mit, daß in Rotterdamer Schiffsfreisen die Nachricht eingetroffen fei, die Alliierten hatten die niederlandischen Bedingungen jurudgewiesen. Wir glauben zu wissen, daß diese Mitteilung des Baber-land richtig ist. Die Hauptbedingung der niederländischen Regierung war die, daß die in die Wes fahrzone zu bringenden niederlandischen Gdiffe weder bewaffnet noch zu Munitionstransporten verwendet werden bürfen. Da die Entente diese Be-bingungen guruckweist, so. kann man also barans schließen, wie wir es bereits diefer Tage angefund digt haben, daß die Entente die niederländrichen Schiffe au Munitions- und Truppentransporten benuten und fie zu diejem Zwede bewaffnen will. Auf die niederländischen Mannichaften foll dann ein Drud ausgeübt werden, an Bord der Schiffe 311 bleiben, da die Entente ihrerfeits nicht liber die nötigen Sceleute verfügt, die Schiffe ju bemannen.

Die Mbweifung der niederländischen Bedingungen war in der Zweiten Rammer, während det heutigen Debatte noch nicht hinlänglich befannt, um ihren Einfluß ausiiben gu konnen. Samtliche Red. ner aller Parteien, die das Wort ergriffen, proteftterten einmütig gegen die Gewaltmagnahme bet Entente, und aus Gesprächen mit bervorragenden Abgeordneten konnten wir feitstellen, daß die En te rüftung gegen die niederländische Ref gierung groß und allgemein ift, wei fie vor diefer Gewalttat der Entente einfach favituliert hat. Der greife Ctaats! mann de Cabornin Lohman (Calvinin) leitete die Erörterungen ein. Er fagte, er begreife nicht wie der Minister sich habe dazu bereit finden lassen, ohne guvor die Kammer zu befragen, die Recht Hollands ohne weiteres preiszugeben. Eine ge meinsame gebeime Beratung mit beiden Kammers wäre durchaus nötig gewesen. Sicherlich batte bag Bolt den Bunger bem Berluft feiner Unabhängigfeit vorgezogen. Savornin Lohman rief aus: "Unfere Schiffe werden von Amerika festgehalten, an dessen Spibe Brafident Bilfon ftebt, ein Mann, der fut

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rammer au befragen?" Auch in der niederländischen Breife kommt die Entrüftung über das Borgeben der Entente und über die Haltung der Regierung allgemein aum Ausdruck, wie dies heute abend das Amsterdamer Handelsblad ausdriidlich feststellt. Die einzige Ausnahme bildet das Amsterdamer Northeliffe-Blatt Telegraaf, von dem das Handelsblad mit Recht fagt, daß es nicht als ein vaterländisches Blatt betrachtet werden könne.

Mad ber Annahme bes Mtimatums burch Holland. Berlin, 19. Marg. (Strafb. Boft.) Gine en dgültige amtliche Erklärung über den Entschluß der holländischen Regierung liegt hier bis jest noch nicht vor, man muß fich also zunächst an die von dem Minister des Auswärtigen in der Kammer gemachten Mitteilungen halten. Darin ift aber bereits unaweideutig festgestellt, daß Solland im Begriff steht, von der strengen Neutralität, die es bisher innegehalten hat, zugunften des Verbands abzuweichen und diefem jum Rachteil der Mittelmächte militarische und wirtschaftliche Vorteile einzuräumen, die es ihm unter keinen Umständen hätte augestehen bürfen. Damit wird eine neue Lage geschaffen und Holland muß nunmehr gewärtig sein, daß wir baraus die einzig möglichen Schluffolgerungen ziehen, indem wir an Holland Forderun. gen ftellen, die wir bisher nicht geftellt hoben und bei Aufrechierhaltung der hollandischen Reutralität nicht gestellt haben würden.

#### Admiral Roch über das Vorgehen de: Entente gegen die Neutralen.

Berlin, 20. März. (B.L.B.) Der ftellbertretende Chef des Nomiralstades, Admiral Koch, empfing heute einen Vertreter des W.X.B. und machte in der Unterredung mit ihm u. a. folgende Aeußerungen: Wir haben Grund zu der ficheren Annahme, daß das unter gewaltsamem Druck ber Entente wijden ihr und Holland gustande gefom-mene Schiffsraumabkommen sich lediglich auf benjenigen Teil der holländischen Handelsflotte bezieht, der außerhalb Holland liegt, also sich bereits in der Berfügungsgewalt der Berbandsmächte befindet, aber nicht auf denjenigen Teil, über den die Bollander noch in ihren eigenen Säfen ber-fügen. Das find etwa 320000 Brutto. registertonnen. Dieser Holland verbliebene Schiffsraum wird auf gleicher Höhe gehalten werden. Das gewaltsame Borgehen der Verbandsmächte, besonders die im letten Augenblick ausgesprochene Forderung, daß der der Entente gur Berfügung geftellte Schiffsraum auch innerhalb des Sperrgebietes fahren muffe, ist das beste Beichen für die bei ihnen herrschende Die Bereinigten Staaten Notlage. haben für ihr Vorgehen noch einen anderen Grund. Sie benuten den Krieg, um fich eine Handelsflotte zu schaffen, deren Jehlen fie bisher als den schmerzlichsten Mangel ihrer wirtschaftlichen Weltstellung empfanden. England fennt diefe Absicht und versucht selbstverständlich, die durch den 11-Bootfrieg in seine Sandelsflotte und feine Seehandelsbeziehungen geriffene gewaltige Lücke durch Einstellung des beschlagnahmten neutralen Schiffsraums auszufüllen. Wegen der dringenden Schiffsroum. not gelingt es ihm schon jest nicht mehr, die neuen Bewerber, in der Hauptsache die Bereinig. ten Staaten und Japan, von den englischen Einteressengebieten und den verwaisten englischen Märkten fern zu halten. Rach dem bewährten Grundsatz, daß man sich als Dieb am vorteilhaftesten ainter die Menge mijdit und "Haltet den Dieb" ruft, versuchen die Verbandsmächte jest, besonders in der neutralen Deffentlichkeit, die Aufmerkjamkeit der Welt von ihrem Treiben dadurch abzulenten, daß fie Deutschland berfelben Gofinnung und der gleichen Sandlungen beschuldigen, die sie felbst augenblicklich begeben. Das amerikanische Kriegshandelsamt verbreitet amtlich die Nachricht, Deutschland beabsichtige, mit dem 11-9 ootfrieg die Neutralen und die gesamte Welt auszuhungern und wolle seine U-Boote gegen die neutrale Sandelsflotte einsetzen, um sich auf Gee dieser gegenüber nach Friedensschluß konkurrenzfähig zu halten. An beiden Behauptungen erkennt man leicht das getreue Spiegelbild der soeben erwähnten englischen und amerikanischen Absicht, die einfach Beutschland untergeschoben wird. Es fällt in der Aat schwer, die Ausstreumgen ernst zu nehmen, daß Deutschland diesen furchtbarften aller Kriege eigent-Aich nicht gegen seine Feinde, sondern, weil es deren nicht genug besitt, gegen die Neutralen führe und daß es ein Mittel, nämlich die Absperrung der New tralen von aller Zufuhr, das die Entente gur Niederswingung Deutschlands verwendet, jest schon au einer eigenen Bernichtung gegen sich felbst gebrauche. Ich kann es mir ersparen, nochmals eingehend an der Hand der Tatsachen nachzuweisen, daß die neutralen Länder nicht durch den U-Boot-Krieg, der sich gegen die Bufuhren nach England, Frankreich und Stalien richtet, sondern daburch in wirtschaftliche Notlage geraten sind, daß die Bereinigten Staaten vor geraumer Beit Ausfuhrverbote für Lebensmittel, Gut-

kerstoffe und Düngemittel und an-

dere notwendige Waren nach den europäi-schen und neutralen Ländern erlassen haben, um einerseits die Ausfuhr solcher Waren von Seiten der Neutralen-nach Deutschland zu verhindern, anbererfeits die Reutralen durch Sunger und Not au zwingen, ihren Schiffs. raum auszuliefern, wie dies jett vor den Augen der Welt geschieht. Der Bwed der von der Entente gerade jett eingeleiteten Bette gegen Deutschland liegt auf der Hand. Man nuß indessen schon die auf diesem Gebiet bewährte Kiihnheit der Verbandsmächte besitzen, um die neutrale Welt für eine politische Kinderstube zu halten, in der man immer wieder mit großem Erfolge bas Märchen vont schwarzen Mann erzählen kann.

Soforlige Beichlagnahme ber hollanbijden Schiffe. London, 19. März. (W.T.B.) Das Reuteriche Biro erfährt, daß die englische Regierung bis gestern nachmittag noch keine Antwort der Regierung der Niederlande auf die Note der Mlierten erhalten habe. Es lag auch weder eine Bestätigung des britischen Gesandten im Haag und des niederländischen Gesandten in London vor, daß die niederländische Regierung den ihr vorgeschlagenen Bedingungen zugestimmt habe. Infolgedeffen ift eine neue Modifikation nach bem Haag gesandt worden, wonach die Alliterten mangels einer unzweideutigen Annahme der Note der Alliserten zu einer sofortigen Beschlagnahme der niederlänbischen Schiffe ichreiten muffen, Da Telegramme aus Holland den Anschein erweden, als habe die Regierung der Niederlande die Note angenommen, so solle von nament betont werden, daß der bloke Versuch einer zögernden Annahme des modus vivendi vom vergangenen Januar seitens Holland der Sachlage nicht gerecht werbe, da fich die Situation feither bon Grund aus geandert habe. ---

# Badischer Landtag.

Erfte Rammer. 8. öffentliche Sigung.

BZK. Karlsruhe, 19. Marg 1918. Bring Mag bon Baben eröffnet bie Sigung um halb 4 Uhr. Die Boranschlagsberatung wird fortgeseht bei

Sauptabteilung IV Ministerium bes Innern. Berichterstatter Oberburgermeifter Dabermehl berichtet über die Titel I-X und gedenkt ber gahlreichen Beamten, die im Felbe fieben und berer, die gefallen find, sowie auch mit Worten warmster Anersennung ber her-borragenden Arbeit bes Ministers und seiner Beamten. Staatsminister Fror. v. Bodman bankt für bie seinem Ministerium namens bes Ausschuffes gezollte Anerkennung, foweit es fich um feine Beamten handle, fonne er fich dem Lob durchaus anschließen. Ebenso banke er für bie Worte, die ber Berichterstatter ben gefallenen Beamten des Ministeriums gewidmet habe.

Oberburgermeifter habermehl gedentt beim Titel Gewerbeaufficht bes aus bem Amte geschiebenen Borftanbes der Gewerbeaufficht Dr. Vittmann, der nicht nach rechts und nicht nach links schaute und seine Pflicht tat. Sei-nem Nachfolger wird eine schwere Arbeit erwachsen in der Zeit der Uebergangswirtschaft. Der Ausschuß schließt sich ber Vertrauenskundgebung bes anderen Hauses an. Man hat bon hohen und bon hungerslöhnen gesprochen; die letteren werden aber boch gans felten fein. Es find gabireiche Falle borhanden, in benen Arbeiter Rohne beziehen, die den Arbeitern, wenn fie dieselben nicht mehr beziehen, große Enttauschung be-reiten werden. Dem Gedanken über die Einführung bes Sparzwanges fann man fich unter ben heutigen Beitverhälinissen nicht berschließen. Auch mit bem Streit hat sich ber Haushaltsausschuß beschäftigt und ihn bebauert. In feinen weiteren Ausführungen begrüßte ber Berichterstatter die Gründung des Baubundes und gab darin dem im Ausschuß geäußerten Bunsche Ausdruck, man solle bei allem Bohlwollen für die Unterstützung der öffentlichen Bautätigkeit (Gemeinnühige Baugenossen-schaften usw.) doch nicht die private Bautätigkeit benachteiligen. Mit einer Wohnungenot wird vielfach au rechnen fein, nicht allein in größeren Städten, fondern auch gang fleinen Gemeinden. Bon ber Gründung jogen. Ariegerbörfer follte man absehen, sondern ben schrenden Feldgrauen Gelegenheit geben, sich nicht abgefondert, sondern inmitten ihrer Mitburger ansiedeln gu Wit der Errichtung von Altmöbelstellen kommen Regierung und Gemeinden gu ipat. Die Sandler haben fajt den größten Teil aufgefauft. Freiherr von Göler wies barauf hin, bag nicht allein in großen Stabten, fonbern auch in bielen fleinen Gemeinben eine Wohnungsnot gu befürchten ift. Exzelleng Dr. Lewalb banfte für ben bem Landeswohnungsberein zugewiesenen Staats beitrag. Auch wir wollen die private Bautätigkeit nicht ousschalten, sie ist uns vielmehr willfommen. Burger-meister Dr. Weiß-Goerbach befürwortet einen Wunsch ben Rabolfgell. Oberburgermeifter Sabermehl fest feine Berichterstattung fort und weift auf ben Mangel an Gewerbelehrern hin. Die ungünstigen Gehaltsverhältnisse sind kein Ansporn für junge Leute, sich diesem Berufe zuzuwenden und sollten verbessert werden. Der Zuschnß von weiteren 100 000 Mt. für die Karlsruher Jubiläums fei zu befürworten. Pflicht der Rreditgenoffenschaften muffe es jest fein, die burch ben Krieg geschädigten und in Not gekommenen Handwerker zu unterftüten. Staatsminifter Frhr. v. Bodman gibt auf eine Anfrage über die Uhrmacherschule Furtwangen Aus-tunft, daß diese Schule sich in Betrieb befinde.

Gewerberat Ben-Freiburg erörtert eine Neihe Sand-werferstragen und beionte babei, wie notwendig es sein werde, nach dem Krieg das Handwert mit Robitoffen gu bersorgen und ihm Arbeitsmöglichkeit zu geben. Die in der Zweiten Kammer gegen die Sandwerkerorganisationen vorgetragene Kritik sei nicht gerechtsertigt gewesen. Geh. Rat Dr. v. Dechelhaufer außerte fich nochmals zu ber bon ihm gestern angeregten Angliederung der Runftgewerbeschule Karlsruhe an die Afabemie der bilbenden

Oberbürgermeister habermehl: Gegen eine Unterstellung ber Karlsruher Kunftgewerbeschule unter ein anderes Ministerium habe er nichts einzuwenden.

Staatsminister Frhr. v. Bobman: Gewerberat Bea habe ein triibes Bild von der Lage des Handwerfs ent-worfen. Die Mittelstandshilfe soll Abhilfe bringen; ich bin mit Bea einverstanden, daß die Bestimmungen mit Milde und Wohlwolien gehandhabt werden sollen. Wenn er aber fagte, bie Gumme für bie Mittelftanbshilfe ftebe nicht im rechten Berhältnis gu ben 40 Millionen für Beamte und Arbeiter, fo muffe er boch betonen, bag ber Staat für jene, die unmittelbar in feinem Dienfte fteben, anders forgen muffe. Neberdies tommt die gange Bobnungöfürsorge und Shpothetensicherung auch dem Bauhandwerf zu gut. Zu erwähnen sind auch die Mah-nahmen der Städte und die Mittel, die aus Stiftungen zur Verfügung gestellt werden. Die Mittelstandshuse wird im wesentlichen davon abhängen, inwieweit es gelingt, Robitoffe gu beichaffen. Gine ichwierige Frage I tagesorbnung an.

ift ferner bie Beschaffung bon Arbeitelräften, naberbin die Lehrlingsfrage. Die Regierung wird bier alles tun. bie Lehrlinge stellen mussen. Auch für die sittliche Ber-forgung der Lehrlinge mussen Mahnahmen getroffen werden burch die Lehrlingsheime. Die Handwerksfammern haben im Kriege ihr möglichstes getan. Die bon Geb. Rat Cechelhaufer angeregte Zusammeniegung ber Runfigewerbeschule Rarleruhe mit ber Runfiafademie ift ber Erwägung wert. Die Aunftgewerbeschul foll eine Borbereitung und Ausleje treffen für bie Afaberffe. Auch die beieiligten Kreife muffen gehort und ein bestimmter Blan gemacht werden. Ich hoffe, bag wir bann ju einer Ginigung in beiben Minifierien gelangen

Frhr. v. Menbingen berichtet über bie Titel XI bis XIII, Milbe Fonds und gemeinnabige Anftalten, Beilund Pflegeauftalten und polizeiliches Arbeitshaus. schweben zurzeit Verhandlungen über die Ausbildung bon Säuglingspflegerinnen. Gine Monopolifierung bes Bad. Frauembereins ift nicht in Aussicht genommen. Die allgemeine Sterblichkeit ist in der Heimat eiwas gestiegen, bie ber Sänglinge gurudgegangen. Wenn man ben Geburtenrudgang und die Sänglingssterblichteit in Deutschland betrachtet, tommt man zu erschredenben Refultaien. Rebner macht bier aufmerkfam auf bas Buch bon Fahbenber: "Deutschlands Bille jum Leben" und beleuchtet bie Ursachen bes Geburtenrudgangs. Er weift barauf hin, welche große Bedeutung in dieser hinficht bie Religion und Meligiosität hat. Sie allein genügt aber aut Besserung nicht; cs mussen auch alle geeigneten wirtschaftlichen, sozialen und hygienischen Mahuahmen ergriffen werben. Erziehu find bon großer Bichtigfeit. Erziehung und Wohnungsfürforge

Frhr. v. La Roche-Starlenfels bittet um wohlwollenbe Unterftützung einer Unitalt in Handidubsheim, in welscher uneheliche Mütter mit ihrem Kind Aufnahme finben und durch religiöse Einwirkung auf gute Wege ge-fracht werden. Prälat Schmitthenner: Das Haus, bon dem Irhr. b. La Rocke sprach, steht der inneren Wisson nahe, er bitte um Wohlwollen für dasselbe und danke sehr dem Frhra. b. Wenkingen für die eingebende Behandlung der großen Frage. Mun ist das Uebel so groß geworben. Der Absturz der Geburten geht weiter. Bir dürfen uns feinen Hoffnungen hingeben; wenn nicht das gesamte Bolt mit allen seinen Kräften gusammenfteht, wird unfer Bolf fast einem Zusammenbruch entgegengehen. Er möchte bitten, daß jeder Kreis, der hier bertreten ist, sich mit der Frage besaßt und jeder, der früher an ihr vorüberging, als ginge sie ihn nichts an, ich als mitverantwortlich fühlt, mitzuhelsen. Wir in ber Ricche und ber inneren Mission wollen es weiter inn und hoffen, bag bie Regierung bei ihren Magnahmen bon bem Ernfte ber Beit bewegt wird.

Staatsminifter Frhr. b. Bobman: Much bie Groft. Regierung ist sich bes gangen Ernstes der Frage bes Geburtenrunganges voll bewust, nicht nur die Eroph. Regierung, sondern auch die Neichsleitung. Sie de-schäftigt sich eingehend mit dem ganzen Komplez der Frage. Es find Grundfäße über bie Unterbrechung der Schwangerschaft burch Aerzie von der prenkischen Regierung herausgegeben, von und übernommen und an die Aerzte weitergegeben worden. Diese Grundsätze stellen ftrenge Regeln auf. Es ift aber bon beiben Berren fehr richtig gesagt worden, daß alle diese Hilfsmittel, auch die Besämpfung der Geschlechtstrankheiten, nichts belsen, wenn nicht von innen heraus eine starke Bevegung burch unfer Bolf geht, die für das Kind sich entscheibet, die bafür eintritt, daß es die Pflicht unseres Bolfes ift, diesem Geburtenrudgang Einhalt zu gebieten. Und dabei muffen allerdings alle Kreise des Bolfes mitwirken. Bor allem ist dabei zu zählen auf die Gilfe der Kirche. Es ist eine keizeligiöse Frage, um die es sich hier handelt, es ist eine Frage von hoher Sittlichkeit. Der Anstalt in Sandschuhsheim kommen wir wohlwollend

Gror, v. Mengingen: Die Richtlinien für bie Unterbrechung ber Schwangerschaft, welche auch bon ber bab. Wegierung angenommen worben find, wibersprechen gang ber driftlichen Moral. Die Mutter ift wegen bes Rinbes bal Benn man eine folde Anweifung hinausgibt an die Aerate, schafft man nur eine halbe Magnahme. Mebner berichtet weiter über die Beil- und Pflegeanftalten und bemangelt die Ernährung und die Sterblich keit ber Pfleglinge. Für Emmendingen sei ein Labora-torium demgend nötig. Oberbürgermeister Habermehl und Staatsrat Glodner äußern sich zur Ernährung der

Pfleglinge in ber Pforzheimer Unstalt. Bralat Schmitthenner: Der Minifter fagte, bas lebel bes Geburtenrudgangs muffe bon innen heraus gebeffert werden, er berweije ba auf die Gründung bes Gründung bes Bereins für Familie und Bolisfraft burch

Staatsminifter Frhr. b. Bebman: Bom Stanbbunft ber Beilung u. Bflege maren zwei Anftalten vorzugieben. Mus finangiellen Grunben entschieben wir und fur eine Unftalt. Die Unftalt muß aber amifchen ben großen Stäbten im Mittelland liegen. Der Ernährungsfrage in ben Anftalten haben wir alle Aufmerkfamfeit geschenkt. Wenn fie in Pforzheim nicht fo gut geregelt war, wie in den anderen, so liegt dies daran, daß die Bforzheimer Anstalt nicht über eine große Landwirtschaft verfügt. Es sei nicht so, wie Geh. Mat Müller sagt, daß ein gejunder Menich, ber zwei Jahre von ben rationierten Lebensmitteln lebe, fterben mußte. In Illenau wird ein religiöfer Beift gepflegt. Die Pfleglinge fühlen sich wie in ber Familie

Die Budgettitel werden angenommen. Hier wird um 814 Uhr abgebrochen. Worgen borm. 10 Uhr Fortsetung.

# Lotales.

Marisruhe, 20. Diang 1918.

Mus bem Boligeibericht. Geftern nachmittag 1 Uhr haben einige Kinber ans Knielingen an einem Abhang hinter bem Anwesen eines Schieferbeders Ufersir. 71 im Ctabtteil Dublburg burres Gras angegunbet, was gur Folge hatte, bag zunächst bie zum Anwesen gehörigen Stallungen und bann bas zweistödige Wohnhaus Feuer fingen und niederbrannten. Der Brand ift durch die berbeigerufene Feuerwache gelöscht worden. — Seute früh nach 8 Uhr ist in einem unbewohnten Zimmer eines hintergebaubes in der Stefanienstraße auf noch nicht aufgeklärte Weise Fener ausgebrochen, bas bon der herbeigerufenen Fenerwache alsbald gelöscht werden

# Lette Nachrichten

Ans ber frangofifdjen Rammer.

Baris, 20. Märg. (D.T.B.) Savas. In der Rammer beantwortete Minifter Loucheur eine Interpellation über die Katastrophe bon La Curneube und erflärte, die Schuldigen gar Berant. wortung beranguziehen. Die Kammer nahm mit 889 gegen 66 Stimmen ein: Bertrauens. Große Schlacht in Finnland.

Stockholm, 20. März. (B.T.B.) Wie Afion bladet aus Wasa erfährt, ist das Gauptauar tier der Weißen Gardiften geftern na Saapamäfi verlegt worden. — Nach der gleicher Quelle ist an der ganzen Front eine große Schlacht im Gange. Bei Bilppuso gingen die Weißen Gardisten zur Offensive über. Oribe und einige andere Orte sind bereits von ihnen ge nommen. Ingerichen fahren die Roten Gardistant mit ihren Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung fort. Nördlich von Hörnevor wurden in einer Fabrik fast alle Beamten ermorde Man hatte sie vorher barfuß in den Samee getrie ben und in einen Keller eingesperrt, woher sie bann halb verhungert herausgeholt und niedergestocher murden. Es wurden wieder mehrere Gutsbesiger er mordet. Ein großes Geschäftshaus in Abo wurde bollkommen ausgeplindert, wobei vor allem Frager

#### Türkischer Kriegsbericht.

Bern, 20. Mars. (B.X.B.) Amtilder Bericht von gestern: An der Palästlna-Front steigerte sich an einzelnen Stellen des weftlichen Abschmittes das Artillieriefeuer zu großer Keflig.

Berlin, 20. Marg. Der Berliner Motalangeiger berichtet aus Gffen: Der Konzern ber Thiffenichen Werke hat ber Lubendorff. Spende eine halbe Million Mark überwiesen.

#### Kandelsteil.

Berlin, 19. Mary. (B.X.B.) Borfenftimmungs. bilb. Die Ungewischeit über die tommenden Steuer-vorlagen, besonders die Neurogelung ber Borsensteuern verstärften heute die Zuruchaltung und ließ bei ber mangelnden Unternehmungsluft die heraustommende Bare nur zu teilweise stärker ermäßigtem Rurse Auf. nahme finden. Schon zu Beginn gingen die Kurse mit gang wenigen Ausnahmen gurud. Stärker gebrüdt waren fast alle Montane, Schiffahrts- und bor allen Rüftungswerte. Bon lepteren gaben unter Berudich tigung bes Divibenbenabschlages Albeinmetall am ffart ften nach, aber auch Orientbahn und Türfische Tabel. attien notierten erheblich niedriger. Gleichfalls niedriger waren Petroleumwerte. Am Rentenmarit hat fich nichts

Luftwärme in Rarlbruhe.

inach ben Beobachtungen ber meteorologischen Station). 19. März, mittags 2.26 Uhr 15,1 Grab; nachts 9.26 Mir 9,8 Grad; 20. März, morgens 7,26 lthr 8,0 Grad. Söchste Temperatur am 19. März 15,7 Grad; nied-

rigste in der barauffolgenben Nacht 7,8 Grad Niederschlagsmenge, gemessen am 20. März, 7.26 Me



Aufforderung bes Kriegsamts gur freiwilligen Melbung gemäß § 7, Absab 2 des Gesches für ben vateriändischen Hilfsbienft.

Bur Ausführung von laidwirtschaftlichen Mr beiten im Bereich ber Kriegfamtlielle werben Ar beitsfrafte feber Art bringend benötigt. Dit bem 4. Kriegsjahr find bie Schwierigfeiten, ben Bebari an Arbeitelräften zu beden, gewachten. Jufolge bes Friedens mit Ruftland wird die große Angabl ber Gefangenen, die vorwiegend in der Landwirtschaft tätig woren, in abs fehbarer Zeit in Die Beimat entlaffen werden. Die Beschaffung andreichender Arbeitsträftefür die Landwirtshaft ist aber von ausschlagge bender Bedeutnug für die refilofe Ausnähung bes beimijden Bobens, burd bie allein bie Genagrung bes Frontheeres und bes Seimatheeres ficher geftellt, werden kann. Insbesondere find

### Frauen und Mädchen

erwänscht, die vermöge ihrer herfunft bom Lande ober rüherer Beidafrigung in land., garten. ober forftwirtidafte iden Betrieben icon einige Reuntniffe in landwirtichalt lichen Arbeiten Saben.

Die Bergitung erfolgt nach ortsibliden Gagen. Gute Berpflegung ift gemährleiftet. Mile, Die gewillt und geeignet find, in ber Landwirticaft mitgnarbeiten, werben hiermit gur freiwinigen Delbung aufgeforbert.

Weldnugen werben von heute ab bis auf Weitere. bei ben Silfedienfimelbestellen, bei ben Ortopos ligeibehörden und bem Arbeitenadweis ber

Landwirtschaftskammer in Karleruhe enigegengenommen. Da angefichts ber borgefdrittenen Jahrengeit bie Inangeiffnahme ber landwirtichen iliden Arbeiten feine Bergogerung bulbet, ift es erforberlich, bal alle geeigneten Bewerber fich

ungefaumt gu ben genannten Melbeftellen begeben. Rarisruhe, ben 15. Marg 1918. Kriegsamtfielle Karlsruhe.

CHORDEN DECICIO Aufgeboisver ahren. Frau Mlara Bimmers mann, geb. Julig, Chefrau

bes Bimmermanns Rarl Bimmermann, Schügenftrage Dr. 86 bier, hat mit Buftimmung ihres Chemannes ben'Unirag gefiellt, ben Pfanbeidein Rr. 23988 vom 29. De gember 1916, erneuert unter Nr. 10496 am 1. August 1917. lautend über 1 Schachtel mit 8 Reften Leinwand nud 1 Reft Damaft, geidagt gu 80 M. nub beliehen

mit 15 M., für fraftios gu erflaren Muf Grund bes § 48 unferer Capungen forbern wir hiermit ben Inhaber bes genannten für vierftimm, gemifchten Chor Bfanbicheines auf, folden in- baw. zweiftimm. Chor mit Orgel nerhalb eines Monats bon von Berthold Bagmer. ber eriolgten Einrückung an Bartitur M. — 80, Stimmen wirdengen, widrigenfalls die Arastioser- lidrung midlen milden biniger. flärung erfolgen wird. 1059

Rarisruhe, ben 16. Mars 1918. Siadl. Spar. u. Mfandleighaffe. Mermaliung.

Rene Minfikalien für Rirgendore Veni creator

spiritus für breis (ober viers) frimmigen Anabens oder Frauendor von Otto 21. Berner. (op.31,1) Bartitur (als Stimme per mendbar) Mt. -. 25.

\*\*\*\*\*\*\* Deutsches Bredigtlied

Derlag der A. S. Badenio Marlsruhe.

1 DICKORONGICKORD

gr. 155

Beingspreis viertelfährli on karistuhe durch Tröger Ki (h.d. Geichaftsielle monael. W ondinatts (Deutichland) de goit Mt. 4.71) ohne Beitelles Deterreid:lingern, Litrembu eien, bolland, Sameig bei ben gelten: übriges Ausland Dit Berniprecher Str. 5:

Rotationsbrud und Be

Deutscher )

Berlin, 20. Marg. fonupläten nichts Neues And bor Berbun lie Artiflerie an Deftigfeit n

Der öfterreichisch

Bien, 20. Marg. ( lautbart: Reine befonderen Ran

Der Baffenftillf murbe bis gum 22. Mar

näheres über den Slie i. B. am 13. 1

Berlin, 20. Marg. ( Freiburg, über den scho olgte um 4 Uhr nachmi Fluggengen ausgefi bejonders empfindli uniere Gegner geft gengen blieben drei in ur prüdgefommene Reit ? Fener unferer Abwehrge ferer Flugzeuge beichädig Un den Abschüffen haben die Flugzeuggeichnoader uniere Jagdflieger den Riidweg verlegten, Erfolge, die der Abwurf offene Stadt Freiburg aber sie zeigen den Bro ihren Angriffen verfolg und awei in einem Hoft Berionen wurden von d die Martinsfirche beida einiger Schaden an den von Privatgebäuden ang berlett. Es zeint fich al bei ihren Angriffen auf Frauenu Rindera Freiburgs zu vern häuser und Runst stören versuchten. Dar samfeit unseres Beim ich nicht vergönnt, nenn no Kampfesweise zu err' er haben. Sie awing: ab dazu, Gleiches it und schreien dann i er wenn der dentische Lerge

fraftiger ausfällt. Die Erfolge unfeier

Berlin, 20. Marg. (23 berloren uniere Be mittel auf allen Fronten und 18 Fesselballone. W Emwirkung 61 Flugzeug ein, davon find 26 jenfei Die übricen find über n m. Auf die Westfron 138 jeindlichen Flugzeug 58. 108 der feindlichen fampi, 25 durch Abwehr landeten unfreiwillig bir m unierem Besite. Die ferer Linien erkennbar

Der Krie

Die Mannicha Berlin, 20. Marg. ( 8tg. meldet: Wie wir a ren, ift die von feind berbreitete Meldung, b Mannicaft des Hilfsfre der dileniidjen Regierun ungutreffend. Die Mann auf freiem Fuß und ift mit ihrer weiteren Behar Rechtsfrage unter behörd

holland und

Beitere Erflärung ber Umfterbam, 20. Märs bes Meußern Qudon Bmeiten Rammer er niederkändischen Res trage eine Erflärun meldengen erflärte der ? anjangs die Absicht gebo alliierten Regierungen & nach gründlicher U der abrefommen fei un namentlich mit Rückf ernährung angen in Baihington gege du beichlagnahmen, prote nochmals einen langen die Berhandlungen und ten Regierungen die Be Einfuhr von 400 000 Ti and daß 100 000 Tonner